

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung



WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung 10% Rabatt. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 52521 unter Gemeinnützige Werkgemeinschaft, Leipzig erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Redaktion: Allgem. Jüdisches Familienblatt, Löhstr. 6.
Alle Zuschriften und Sendungen nur an die
Geschäftsstelle und Verlag
Druckerei der Werkgemeinschaft, Brüderstr. 19, Telefon 27 489
Erscheint Freitags — Redaktionsschluß Dienstag mittag.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Bezugpreise: Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 50 Pfennige monatlich. 1.50 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifenab-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet, 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Brüderstraße 19; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. Leihbücherei, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresden: Leon Kesten, Kaulbachstraße 25.

Was heißt deutsch-jüdischer Charakter der Gemeinde

Dr. Heinrich Fleiss, Leipzig

Ein bedeutender Führer der demokratischen Partei Deutschlands sagte einmal: Wenn eine politische Partei Mißerfolge erlitten hat, dann soll sie nicht in der Bös- willigkeit ihrer Gegner oder in der Lauheit ihrer Anhänger die Ursache ihrer Mißerfolge suchen, sondern sie soll ihr Programm revidieren. Grundlegende Änderungen von Machtverhältnissen oder wirtschaftliche Tatsachen kann kein Plan und also auch kein politisches Programm vorhersehen. Dieses muß also von Zeit zu Zeit der Wirklichkeit angepaßt werden.

So einleuchtend dieser Ausspruch ist, so unbestritten die Zugehörigkeit der liberalen Juden zur demokratischen Partei Deutschlands, zu dieser Erkenntnis sind sie bis heute nicht vorgedrungen, oder sie wollen von ihr keinen Gebrauch machen. Wer Beweise dafür haben will, der lese den Aufruf der liberalen Machthaber der Chemnitzer jüdischen Gemeinde zum Zwecke der Verteidigung des dort geltenden reaktionären Wahlrechtes, der im Juli 1932 den Mitgliedern der Gemeinde zuging. Vielleicht spüren selbst diese Januschauer im Bereich jüdisch-politischen Lebens, welch furchtbare Verantwortung auf den Menschen ruht, die in dieser Zeit Macht und Führung in den jüdischen Gemeinden besitzen; aber bis zur Erkenntnis, daß sie mit dem noch aus der Zeit Napoleons stammenden politischen Gedankenarsenal der heutigen Wirklichkeit nicht beikommen können, sind sie noch längst nicht gelangt.

Gegenüber der gewaltigen Reaktion der jüdischen Welt auf die nationaljüdischen und zionistischen Parolen, gegenüber allen erneuernden Kräften blieben sie stur und starr. Man konnte aber immerhin neugierig sein, was sie in einer Situation, in der nicht nur im Bereich innerjüdischen Lebens das Verhängnisvolle ihrer Politik sich offenbarte, sondern auch nach außen hin alle Pfeiler, auf denen das wirtschaftliche, gesellschaft-

liche und politische Leben der Juden ruhte, restlos erschüttert war, zu sagen hätten. Denn daß heute alles nach konstruktiven Plänen, nach einer Zusammenfassung aller jüdischen Kräfte zu wirksamer Abwehr, zu gemeinsamen Umbau und Aufbau der jüdischen wirtschaftlichen Positionen geradezu schreit, kann doch niemand mehr verborgen sein.

Ihr jüdisches und politisches Credo sieht folgendermaßen aus: Nicht aus Herrschsucht, sondern um den deutsch-jüdischen Charakter der Gemeinde zu wahren, sind sie Gegner des allgemeinen Wahlrechtes in ihrer Gemeinde. Sie, die festgewurzelt im Judentum sind, werden nicht zulassen, daß die Nationaljuden sie aus dem deutschen Volkskörper herausreißen. Keine Strömung noch so großen Judenhasses wird ihnen die Liebe zum deutschen Vaterland aus dem Herzen reißen. Das Bekenntnis der Nationaljuden zum jüdischen Volk biete allen Judenfeinden eine bequeme Begründung, sie als Fremdkörper unter minderes Recht zu stellen. Deshalb werden sie es nie zulassen, daß nationaljüdische Bestrebungen, die erkämpfte Gleichberechtigung vernichte.

Klingt das nicht, als ob von Nationalsozialisten die Rede wäre? Die Bemühungen der Nationalsozialisten, den Juden ihre politischen und staatsbürgerlichen Rechte zu nehmen, werden einfach den Zionisten untergeschoben. Ein Flugblatt des C.V. gegen den Nationalsozialismus brauchte keinen anderen Text zu haben als diesen, wenn man nur das Wort Nationaljuden mit Nationalsozialisten vertauscht. Ich will nicht untersuchen, ob dabei bewußt mit der Erweckung eines ähnlichen erbitterten Hasses gerechnet wird, wie die deutschen Juden ihn in ihrem Kampf um Selbstbehauptung gegen die Nationalsozialisten empfinden müssen. Aber wenn diese Walze aufgezogen wird, muß sie gleichartige Empfindungen auslösen.

Für wie blöde müssen aber die 17 Unterzeichner des Aufrufes ihre Gefolgschaft halten, wenn sie in einer Zeit, in der ein Mann wie Düsterberg, Stahlhelmführer und Reichspräsidentenskandidat, verdienstvoller hoher Offizier, seit mehreren Generationen Protestant, den schärfsten Angriffen, wegen seiner jüdischen Abstammung, ausgesetzt ist, der Meinung sind, unsere Auffassung vom nationalen Charakter des Judentums könnte Anlaß sein, die deutschen Juden unter minderes Recht als Ausländer zu stellen? Wird nicht jedes Argument vom Nationalsozialismus benutzt? Brauchen sie dazu den Zionismus? Wäre es anders, wenn kein deutscher Jude Zionist oder Nationaljude wäre?

Angesichts der Tatsache, daß zum brutalen Antisemitismus der Nationalsozialisten sich nicht nur 14 Millionen Deutsche bekannt haben, sondern auch von den anderen 20 Millionen erwachsener Deutscher keine Stimme zu unseren Gunsten sich erhebt; angesichts der Tatsache, daß so etwas in Deutschland möglich ist, obwohl selbst in Rußland und Polen die Intelligenz es als ihre Pflicht ansah, gegen den Antisemitismus als eine Kulturschande laut zu protestieren, verkünden diese Herren unentwegt, kein noch so großer Judenhaß werde sie in ihrer Liebe zum deutschen Vaterland irre machen. Aber unglückliche Liebe braucht nicht in Würdelosigkeit auszuarten, ihre stete Versicherung ist gewiss keine Erfolg versprechende Taktik; vor allem aber, man kann aus ihr kein politisches Programm machen. Die spanischen Juden liebten Spanien 1100 Jahre lang nicht minder heiß; das vermochte sie aber keinesfalls vor ihrem Schicksal zu bewahren.

Diese spanischen Juden behielten aber zu allen Zeiten den Stolz auf ihr Judentum, das ein lebendiges, in eigener Sprache und Literatur sich Verkörperndes war. Und deshalb behielten sie auch ihre nationale

Die hervorragendsten Modelle und Qualitäten — aber Preise, wie sie heute sein müssen —

Kleider, Mäntel, Kostüme, erlesenste Original-Modelle —
Hochaparte Wiener Verkaufsmodele in größter Auswahl 25—150 M.
Elegante Hüte in Sonderpreislagen von 10—15 M.

Maß-Anfertigung zu Einheits-Preisen

Mäntel, Kostüme 125 und 140 M. | Kleider 110, 125, 140 M.

Elegante Pelze in unvergleichlicher Auswahl
Mäntel aus Persianer 575 M. | Breitschwanz 2200 M. | Feh 340 M. usw.

Pelze zu Einheits-Preisen
150 200 250 M.

Elegante Mäntel eigener Anfertigung aus Fohlen, Bisamwammen, Bisamrücken, Maulwurf, Uiscacha, Buenos-Breitschwanz, arabisch, Molré, Kid-Asrachan, nachtschattenfarbige Kidklauen usw.

Schüler
Leipzig
Thomaskirchhof 20
Telefon 10612, 13955